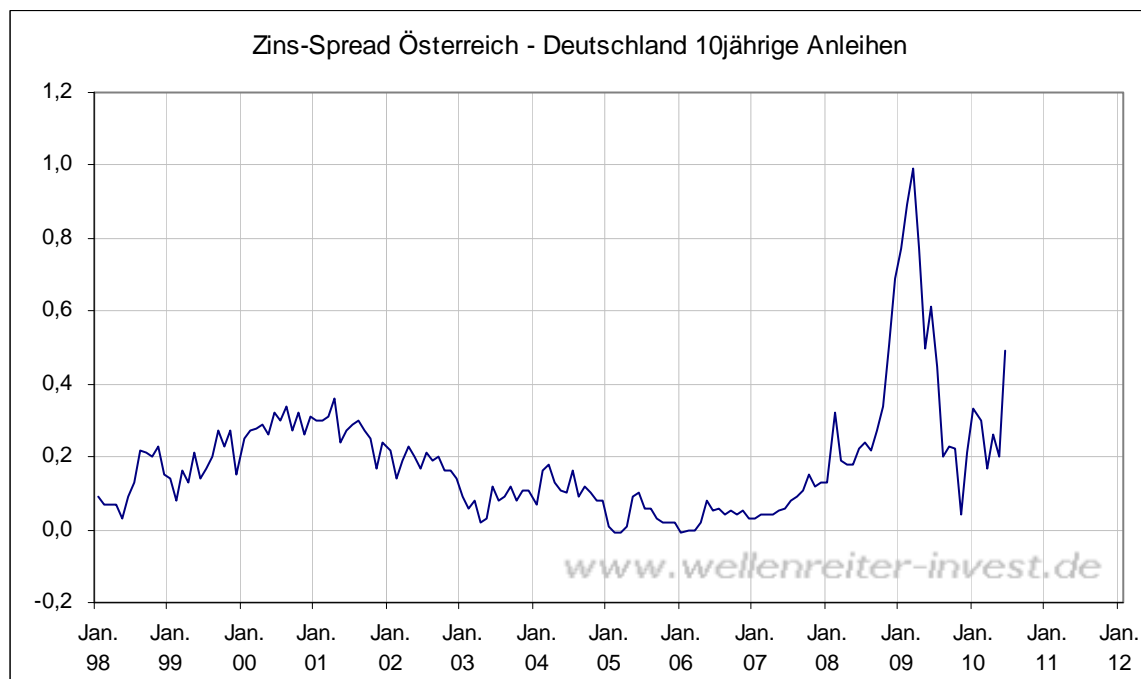


Dienstag, den 15. Juni 2010

Gestern stufte die Ratingagentur Moodys Griechenlands auf „Junk“ –Status herab. Da Standard & Poors dies bereits zuvor getan hatte, blieb Marktreaktion vergleichsweise stoisch: Die Rendite 10jähriger griechischer Staatsanleihen stieg von 8,15 auf 8,34 Prozent.

Wichtiger erscheinen die folgenden Entwicklungen:

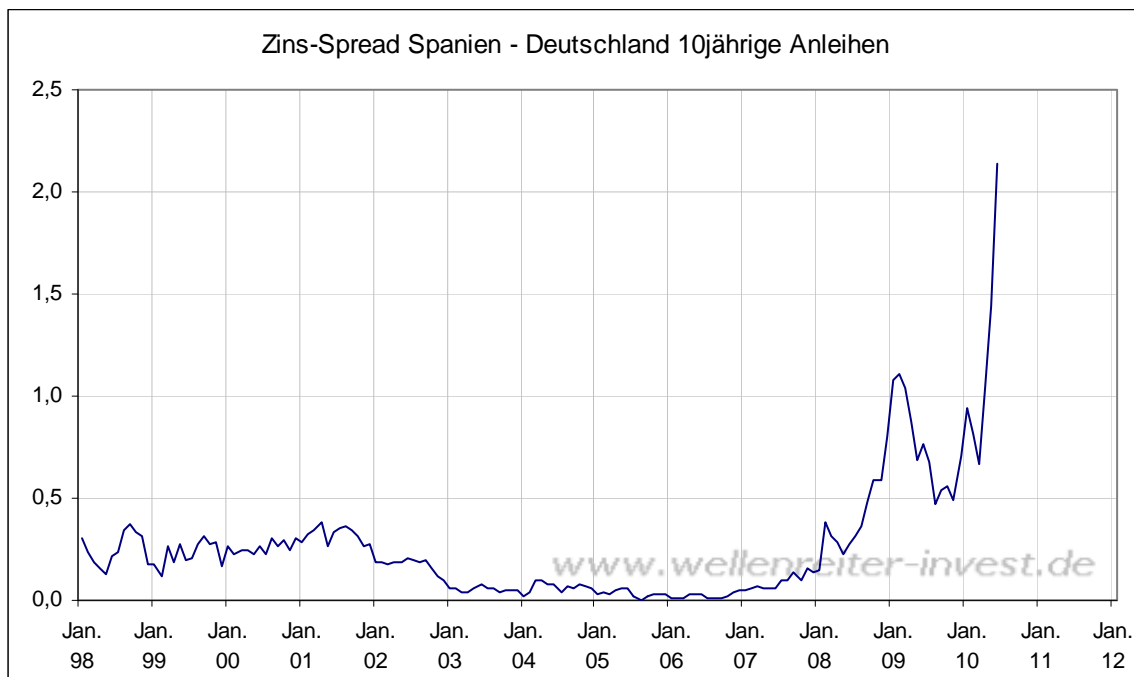
1. Die Aufregung um „Österreich/Ungarn“ hat sich gelegt. Die Spread zwischen den Renditen der Staatsanleihen Österreichs und Deutschlands (jeweils 10 Jahre) beträgt bereits weniger als 0,5 Prozent. Üblich ist eine Spanne zwischen 0,0 und 0,4 Prozent.



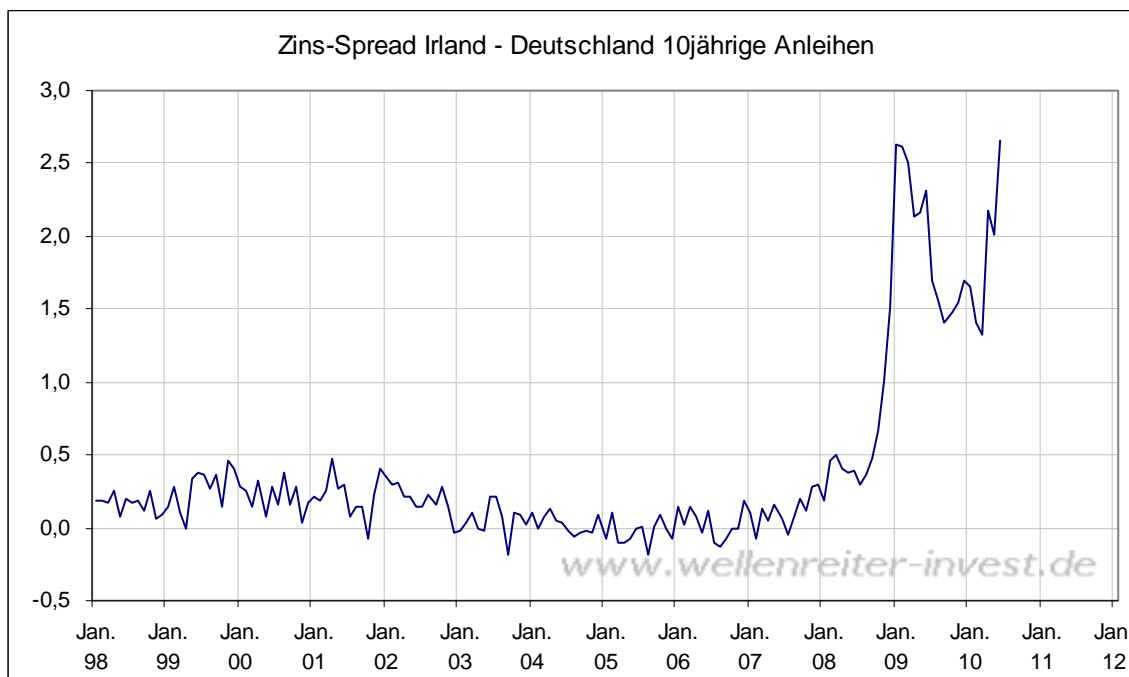
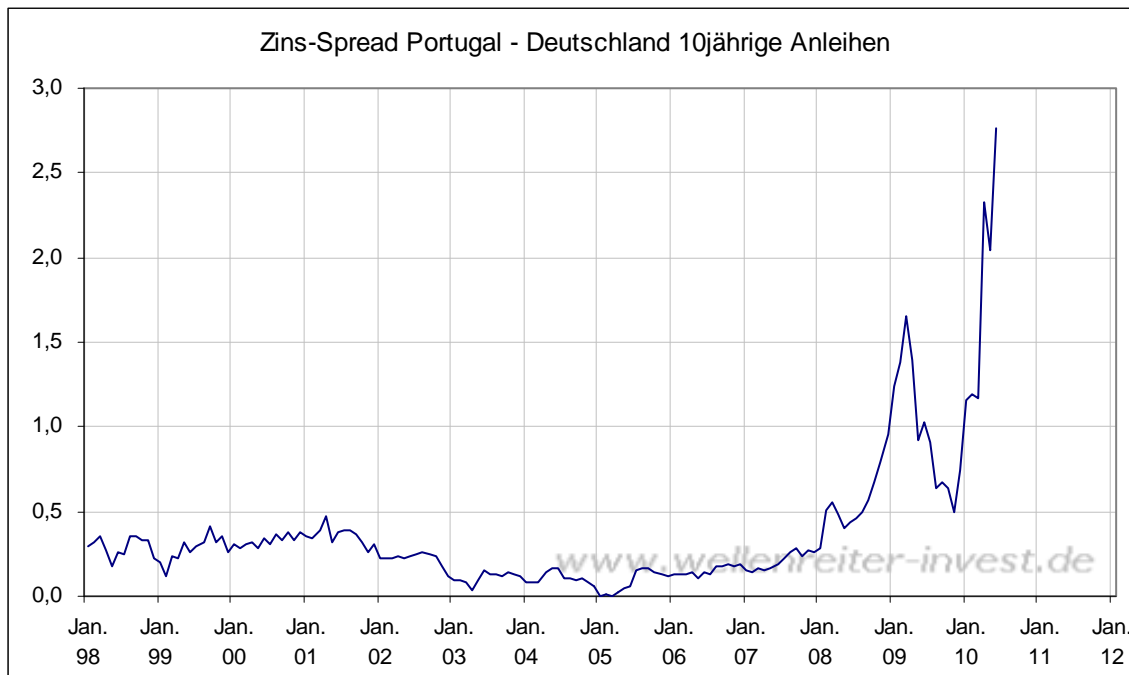
2. Spanien bekommt mehr und mehr Probleme

Die Rendite 10jähriger spanischer Staatsanleihen ist mit 4,75 Prozent auf ein neues Jahreshoch geklettert.

Rendite 10jähriger spanischer Staatsanleihen



3. Außer Spanien stehen weiterhin Portugal und Irland im Fokus der Aufmerksamkeit. Auch hier steigen die Spreads.



4. Italien wird derzeit in Ruhe gelassen, die Spreads fielen in den vergangenen Wochen (nicht im Bild).

Ketzerisch könnte man fragen: Was wird früher geschehen? Die nächste Herabstufung Spaniens durch eine Rating-Agentur oder das Ausscheiden bei der Fußball-WM? Es wäre eine interessante Wette. Wenn man den Spaß beiseite schiebt, so bleibt doch die Feststellung, dass sich die Aufmerksamkeit für weitere Herabstufungen von Griechenland

weg in Richtung südwestlicher und westlicher Peripherie Europas verschiebt (Spanien, Portugal, Irland).

Der libysche Staatspräsident Gaddafi wollte (will) 200 Mrd. Euro nach Griechenland pumpen <http://tinyurl.com/3afxqua> und so den „Hellas Angel“ spielen. Nach dem ersten unwillkürlichen Lachen ist jedoch folgendes klar: Die arabische Welt sieht, dass Europa angeschlagen ist. Historisch betrachtet ist die Vertreibung des Islams vom Balkan (Türken) und von der iberischen Halbinsel (Araber) in der arabischen Welt weiterhin eine Schmach. Möglicherweise sieht die arabische Welt jetzt eine Chance auf eine „Re-Reconquista“, also eine Rückgängigmachung der „Rückereroberung“ Spaniens und Portugals durch die Christen sowie ein Einfallstor über Griechenland auf den Balkan.

Man sollte niemals vergessen, dass die Römer die gotischen Stämme in der Endphase des römischen Reiches mit „Kusshand“ begrüßten, weil der römische Bürger dadurch von seinen Steuerlasten befreit wurde. Soviel mir bekannt ist, zahlen die Einwohner einiger arabischer Staaten wie Dubai ebenfalls keinerlei Steuern. Wie würden Griechen und Spanier reagieren, wenn eine arabische Öl-Supermacht käme und mit einem dicken Scheckbuch die Bürger von allen Lasten befreien würde?

Ok, die Griechen zahlen eh keine Steuern, also ändert sich da nichts...;-)

Auch wenn die obigen Gedanken gelegentlich von einem Augenzwinkern durchzuckt werden, so sollte man mittelfristig den Ernst der Situation nicht verkennen. Wenn die Europäer hier nicht zusammenstehen, sind längerfristige Probleme zu erwarten. Wirft man Griechenland, Spanien und Portugal aus der EU, so wäre deren alleinige Überlebensfähigkeit in Frage gestellt. Die arabische Welt würde nicht lange zögern und ihre Chance ergreifen wollen. Je elender es einem Staat geht, desto enthusiastischer feiern die Einwohner einen Retter (wie wir die US-Amerikaner nach dem zweiten Weltkrieg). Unsere Kultur hat sich seit dem zweiten Weltkrieg dramatisch verändert (Coca-Cola, Kaugummi, Rock & Roll, englischsprachige Dominanz). Den Preis, den wir dafür bezahlt haben, merken die meisten von uns nicht mehr. Die Folgen wurden durch den Umstand abgemildert, dass sich unser Lebensstandard deutlich erhöhte. Bei der Eroberung Roms durch die „Barbaren“ setzte hingegen eine umgekehrte Entwicklung ein.

Der Kurs des Euro/Dollar konnte gestern die Marke von 1,2150 hinter sich lassen. Dennoch befindet sich das Währungspaar unterhalb der wichtigen Marke von 1,24 (blaue Linie folgender Chart).

Euro/Dollar Wochenchart



Im US-Dollar-Index gilt es, auf die Unterstützung durch den 8-Jahres-GD (hellblaue Linie folgender Chart) zu achten.

US-Dollar-Index Wochenchart



Auch wenn Euro/Dollar gestern die 1,2150 überwinden konnte, so verändern wir unsere bearische Einschätzung für den Euro/Dollar nicht. Eine Bodenbildung oder gar eine klare Aufwärtsbewegung hat sich bisher nicht etablieren können.

Zu den Märkten.

1,14 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 573 Mio., das Abwärtsvolumen 508 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 53% vom Gesamtvolumen. 64 neue Hochs standen 7 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.191 Punkten um 20 Zähler höher (-0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.090 Punkten um 2 Zähler niedriger (-0,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.244 Punkten um 1 Punkt (+0,1%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,7%.

Der Transport-Index endete bei 4.342 Punkten (+0,5%).

Größte Gewinner: Papier, Transports ; Größte Verlierer: Goldminen, Öl-Service, Broker, Banken, Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 123,09 Punkten (124,07).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 86,89 Punkten (87,74).

Crude Öl notiert aktuell bei 75,26 (73,78) und US-Erdgas bei 5,03 Dollar (4,78).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.222 Dollar/Unze (1.230). Gold in Euro liegt bei 997.

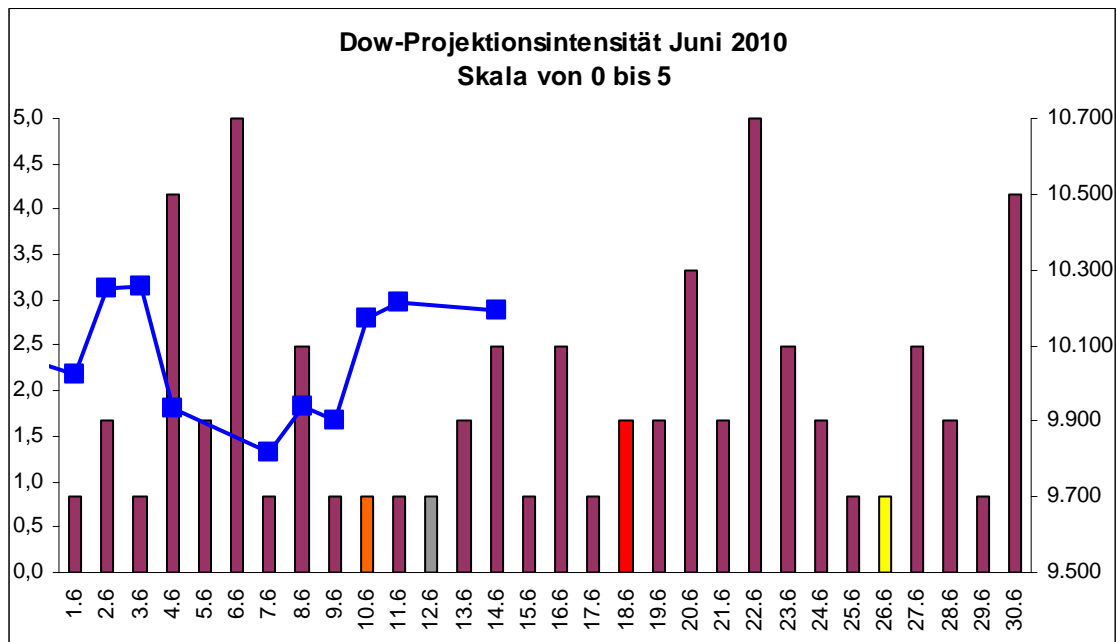
Silber befindet sich bei 18,29 Dollar (18,23).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,9% auf 453 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 173 Punkten. Newmont Mining verlor 131 Cent und endete bei 54,94 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 0,7% auf 28,58 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 28,94 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,10. Die Equity-PCR endete bei 0,59. Die OEX-PCR endete bei 1,20. Der ISEE schloss mit 82.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstaglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
 Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 4.- 6.06., 22.06, 30.06

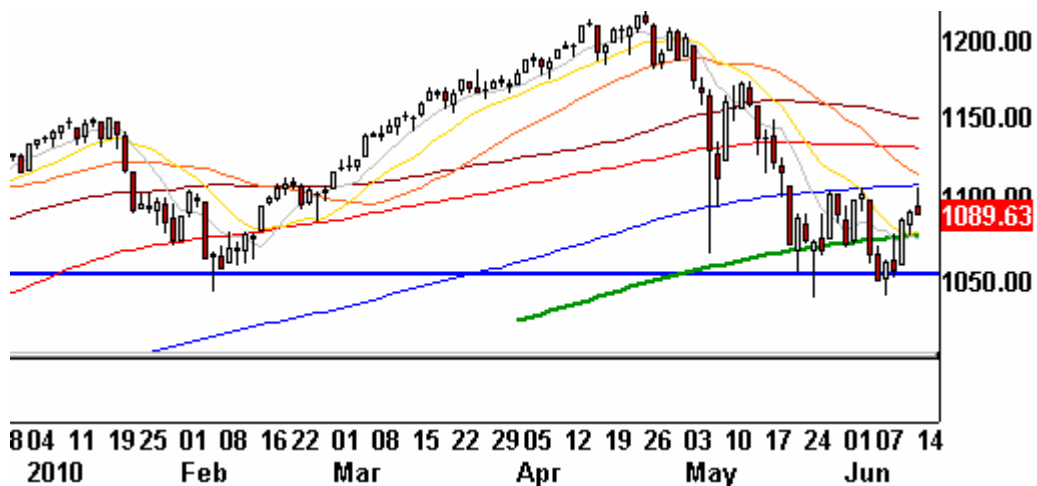


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der Anstieg der vergangenen drei Handelstage erfolgte mit geringem Handelsvolumen. Man könnte argumentieren, dass dies im März/April ähnlich war und somit kein Nachteil für die Fortsetzung einer Aufwärtsbewegung sein muss. Dem würden wir antworten, dass das extrem geringe Volumen im März und April ja gerade der Vorbote für den Einbruch im Mai war. Auf Dauer kann ein Markt nicht mit geringem Volumen steigen (einige Wochen oder auch mal zwei Monate hingegen schon). Hinzu kommt: Die Aktienmärkte kommen aus einer potentiellen Bodensituation (bisheriges Jahrestief 7. Juni). Gerade dann **muss** man erwarten dürfen, dass die Märkte mit hohem Volumen steigen. In der Endphase einer Aufwärtsbewegung **dürfen** sie hingegen mit leichtem Volumen nach oben driften. Der Umstand, dass der jüngste Anstieg nur mit leichtem Volumen erfolgte, ist ein negatives Zeichen für die Gesamtmarktentwicklung.

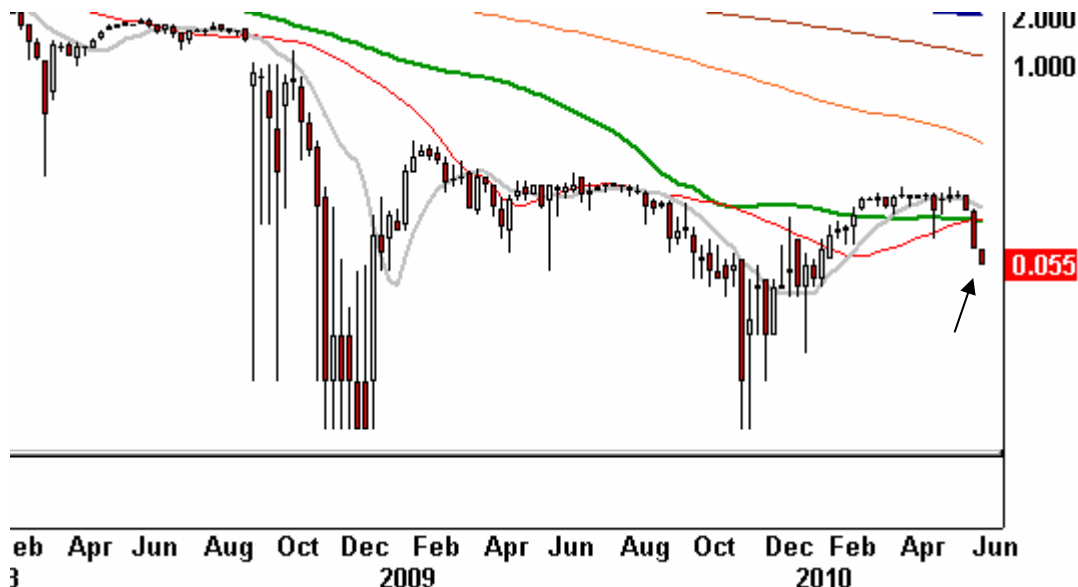
Der S&P 500 wurde gestern an seiner 200-Tage-Linie hart zurückgewiesen. Die Händler spielen momentan Handelsspanne: Diese Linie (derzeit bei 1.107 Punkten) war bereits zum dritten Mal Endpunkt einer kleineren Aufwärtsbewegung.

S&P 500 Tageschart



Banken und Hausbauer zeigen relative Schwäche zum Gesamtmarkt, genauso wie Goldminen. Der Zinssatz für die US-3-Monats-T-Bills fällt und fällt (aktuell bei 0,05%)

Zinssatz 3-Monats-T-Bills Tageschart



Da braut sich etwas über der Bankenlandschaft zusammen, das gegenseitige Misstrauen wächst (siehe oben Thema Spanien). Hier könnte sich eine Situation ergeben, die den eigentlich bullischen Indikatoren wie der Put-Call-Ratio entgegenwirkt. Die Put-Call-Ratio

blieb zum fünften Mal hintereinander oberhalb von 1. Dies bedeutet einen hohen Absicherungsbedarf. Aus „Contrarian-Sicht“ ist dies normalerweise positiv für die Märkte.

In dieser „großen Verfallswoche“ dürfte es weiterhin zu einer erhöhten Schwankungsbreite kommen, zumal die die FED am 23.06. (am Mittwoch nach dem Verfallstag) tagt. Wir sehen die Aktienmärkte weiterhin in einer Handelsspanne. Der Widerstand schlechthin ist die Marke von 1.105 bis 1.107 Punkten im S&P 500, während man als erste Unterstützung die Marke von 1.078 Punkten (1-Jahres-GD) ansetzen muss. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Saisonal betrachtet sollte sich weiterhin im Rahmen der kommenden zwei Wochen (bis Ende Juni) ein Tief ergeben. Wir sollten im Auge behalten, dass die erste Juli-Woche üblicherweise aufgrund des US-Unabhängigkeitstages eine deutlich positive Woche für die Aktienmärkte darstellt. Wichtige Zeitprojektionstage sind der 22. und der 30. Juni. Beide Tage kommen für ein Tief in Frage. Jedes – auch vorzeitige – Durchbrechen der Marke von 1.105 – 1.107 Punkten im S&P 500 würde uns dazu veranlassen, über eine bullische Einschätzung nachzudenken.

Absacker

Die Belastung der öffentlichen Hand der USA durch Fannie Mae und Freddie Mac könnte sich auf bis zu einer Billion US-Dollar belaufen, schreibt Bloomberg.

<http://tinyurl.com/2a5f4ez>

Bei einem Schuldenstand von 13 Billionen US-Dollar wäre dies kein kleiner Brocken. Man sollte wissen, dass die US-Regierung Fannie und Freddie unbegrenzte Deckung zugesichert hat. Damit hält die US-Regierung die „Hausbesitzer“ in ihren Häusern, auch wenn diese ihre Zins- und Tilgungsleistungen längst eingestellt haben. Aber besser im Haus als auf der Straße. Man erhofft sich damit, den Preis sozialer Unruhen nicht zahlen zu müssen.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.